

# Monopol

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **52 (1926)**

Heft 51

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-460196>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Sonntag ist's

16 Zeichnungen in Grossquart von  
OTTO BAUMBERGER  
mit Versen von PAUL ALTHEER  
Im Umschlag weich broschiert  
Fr. 5.—

Ein vornehm ausgestattetes Buch von durch und durch schweizerischem Empfinden. — Es gehört zum Besten, was an humoristischer Literatur seit Jahren erschienen ist.

## DER SPORT

IN DER KARIKATUR  
40 bunte Zeichnungen in Farbendruck  
mit Versen von Karl Böckli  
In Halbleinen gebunden mit farbigem  
Umschlag Fr. 8.—

Ein Kenner des Sports nimmt ihn als Motiv für seinen Spott. Ein prächtolles Geschenk für den Freund fröhlichen Humors. Zeichnungen und Verse von gleicher trefflicherer Bosheit.

## Zeitgenossen

von Emil Wiedmer - mit Zeichnungen  
von Rolf Roth  
In Halbleinen gebunden mit farbigem  
Umschlag Fr. 5.—

Eine Reihe nachdenklicher Skizzen, die mit Hilfe der Satire an schädlichen Zeiterscheinungen Kritik üben, manchmal ironisch, manchmal bitter und ätzend, nie ungerecht, immer ins Schwarze treffend. Rolf Roth hat die Zeitkritik des Satirikers mit glänzenden Zeichnungen unterstützt.

### Berichtigung

Wir haben der „Schweizerischen Bauern-Zeitung“ unrecht getan. Sie war es nicht, die als einzige Schweizerzeitung den schändlichen Artikel des ehrenwerten „Nationalen Aktionskomitees“ gegen den Nebelpalmer abgedruckt hat. Die liebenswürdige Zeitung aber, die es nicht lassen konnte, den unanständigen Artikel abzudrucken, heisst „Schweizer Bauer“ und erscheint in Bern. Wir werden ihr unsere liebenswürdige Aufmerksamkeit widmen.  
Die Redaktion.

### Monopol

Mein Beileid, Vater Bundesrat!  
Es dorrt' deines Mundes Saat,  
Es segte sie ein kalter Wind —  
So gab's ein totgebor'nes Kind!

Im Mutterleibe schon gedrückt,  
Hat's nicht das Licht der Welt erblickt,  
Und die Gevattern stehn betrübt,  
Weil es nun keine Taufe gibt.

Das Kind, es war so schön — gedacht!  
Nun ruht es in des Todes Nacht  
Und wurde doch so sehr ver-ährt! —  
Der Embryo war schlecht genährt.

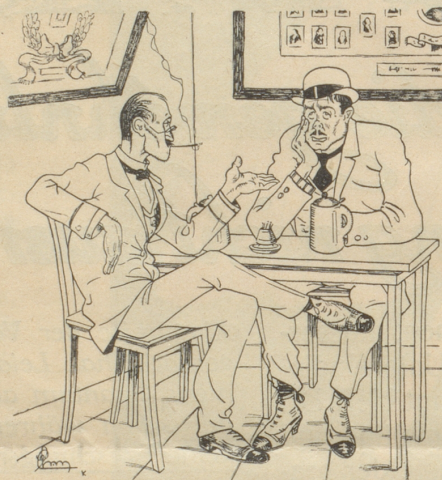
Zu wenig Blut, das ihn durchfloss,  
Vielleicht, daß er's zu dünn genoss.  
Auch schien die Lage mir so schief,  
Daß es vor der Geburt entschlief.

Für die Partei ist's schmerzlich zwar,  
Die beinah' jenes Kind gebar.  
Doch dies (ein Trost) trägt Engelskleid  
Und ist entrückt der Erde Leid!

### Der neue Kosciusko

... und es begab sich, als der Tag sich neigte und kein Zweifel mehr bestehen konnte, daß die Sache der Monopolen verloren war, daß Professor Laur, einer der Besten des Landes, sich hinausbegab auf die Wahlstatt und die denkwürdigen Worte sprach: „Noch ist Monopolen nicht verloren...“  
Eethario

### Seine Ansicht



... ich sagte es Dir ja immer, die  
Juden saugen unser Volk aus — jetzt  
hat die Frau Rosenbaum sogar eine christ-  
liche Amme!

### „Anspruch auf Wohnung“

Jeder Mensch hat Anspruch und Recht — auf Wohnung, verkündet ein neues Geschlecht. — Dieser Satz — griff mächtig Platz — und die Begeisterung scheint gut und echt. — Eine Formel, an sich vernünftig — ob realisierbar, das zeigt sich erst künftig. — Eine Scheibe, die würdig — darauf zu zielen — doch zunächst nur ein Schlagwort — eines von vielen — mit denen Politiker Tennis spielen. —

Wir leben nicht mehr vagierend wie Wilde — sondern in einem Staatsgebilde

— und als Bürger eines solchen — ist uns verboten, umherzustrolchen. — Vor des Rechtes Thronstiz — findet nur Gnade der feste Wohnsitz. — Doch wer Rechte hat, der hat auch Pflichten — der Staat — als Potentat — er sollte jedem die Wohnung errichten — daß, wer sich eine Familie gründet — sofort auch eine Behausung findet — auf Wunsch gleich möbliert — daß keiner mehr kostbare Zeit verliert — mit Suchen — und Kluchen — und jeder die Körper- und Geisteskräfte — nur widmen kann dem Familiengeschäfte. — Von Vorteil wäre es des weitern — um die Anfänger zu ermutigen (und auch zu erheitern) — jedem noch diskret im Stillen — einen mäßigen Säckel mit Gold zu füllen — daß keiner aus äußerer Sorge und Mühe — sich dem eigentlichen Zwecke entziehe — der wieder in dem, was da kommt — dem Staate und der Gesellschaft frommt. — Denn aller Laster Anfang und Angel — ist: der Mangel! —

Auch Mangel an Intellekt — ist ein Defekt — der besonders schreckt — wenn er's unternimmt — ein Exempel zu lösen, das hernach nicht stimmt — wenn er Gesetze will schaffen dem Lande — mit halbem Verstande — wenn er die Ordnung der Gesellschaft neu — will formen, als wär' es ein Bündel Heu — das die Kuh im Stalle — in jedem Falle — wie es auch ist — mit Behagen frisst. — Die Theorie — ist auch ein Vieh — das alles frisst — gleich, ob es logisch, ob praktisch ist. — Theoretisch läßt a l l e s sich zwingen — kann man steinalte Greife verjüngen! — In der Praxis läuft nichts so einfach am Faden. — Erst nachher sieht man die Schaben und Maden — wenn der Stoff, den man besessen — schon gründlich zerfressen. —

Wer anderer Meinung ist — soll mich nicht schelten — er lasse (theoretisch) die meinige gelten. — Ich verlange nichts als Gedankenschonung! — Auch meine Ansicht — hat „Anspruch auf Wohnung.“

## URODONAL



**Reinigt  
die Nieren**

**Gicht  
Rheumatismus**

BESEITIGT DIE HARNSAURE